

Ergebnisprotokoll vom 30.11.2018 – Drittes Buch

Vorwort:

„Hier erlebt Franz Biberkopf, der anständige, gutwillige, den ersten Schlag. Er wird betrogen. Der Schlag sitzt. [...] Das Leben [...] stellt ihm hinterlistig ein Bein. [...] Warum das Leben so verfährt, begreift er nicht. Er muß noch einen langen Weg gehen, bis er es sieht.“¹

Binnengliederung des Kapitels:

1. Franz & Otto Lüders
 - Geschichte von Besuch bei Witwe
 2. Lüders geht zur Witwe
 - Nimmt Franz' Koffer mit
 3. Franz will vorher vergessenen Koffer von Witwe holen
 - Kein Erfolg
 - Bekommt Brief
- [Binnenerzählung von Kindstod]*
4. Biberkopf verschwindet
 5. Klärung

Vertrauen als übergeordnetes Motiv und Stützpfeiler des dritten Buches:

Dem Kapitel vorangestellt, weist das Vorwort – wie auch bei den vorigen Kapiteln – den Leser auf die geschilderte Handlung und somit auf den Vertrauensbruch zwischen Franz Biberkopf und Otto Lüders hin.

Franz wechselt seinen Job vom Verkauf völkischer Zeitungen zum Verkauf von Kurzwaren.

Er zieht nun gemeinsam mit Otto Lüders um die Häuser → Hausierer (S. 107).

- Verletzung einer von Franz' Maximen: nicht mehr (für sich) alleine
 - Ohne soziale Beziehung(en), kein Weiterkommen möglich
- Effektiveres Arbeiten = Risiko-/ Aufwandsminderung
- *Vertrauen* in Lina, wieso dann auch nicht in Lüders (Onkel Linas)
 - Grundsätzliches Problem von Franz: relativ vertrauensselig/ leichtgläubig

¹ Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf. Roman. Ungek. Ausg. 43. Aufl. München: dtv 2003, S.104.

Verdeutlichung von (Vertrauens-)Strukturen am Beispiel eines sozialen Gefüges: ‚Mann mit dem Pelzkranken‘ als ‚Eindringling‘ einer geschlossenen sozialen Gruppe = Kneipe als Mikrokosmos (S. 107 f.).

- Misstrauen der Personen unter- und gegeneinander (diverse soziale Mikrokosmen)
- Abwehrhaltung gegenüber dem Fremden, welcher als Eindringling/ Bedrohung gesehen wird
- *Vertrauen* nach innen in die Gruppe, aber nicht nach außen
 - Würde der Fremde den Grund für dessen Fragen liefern, bekäme dieser möglicherweise Informationen aus der Gruppe
- Keine Leichtgläubigkeit → Opposition zu Franz Biberkopf

Zu 1. Franz & Otto Lüders:

Franz berichtet Lüders von seinem ‚lukrativem‘ Besuch bei der Witwe und deren gemeinsamer sexueller Interaktion. → Wieso erzählt Franz davon?

These: Franz zieht Lüders durch die Schilderung seines privaten Erlebnisses ins *Vertrauen* – immerhin liegt ein Gewissenskonflikt vor, da Lüders nun um den Betrug an Lina weiß – und will diesen somit in gewisser Art an sich binden.

Lüders hintergeht Franz, indem dieser die Witwe selbst aufsucht; Homologie, da Lüders genauso ein Hausierer wie Franz ist. Jedoch scheint etwas mit Franz’ Geschichte nicht zu stimmen, denn Lüders hat – im Vergleich zu Franz, der offenbar eine völlig andere Wirkung auf Frauen hat, als Lüders selbst – kein leichtes Spiel mit der Witwe. → Raub statt Vergewaltigung.

These: Motiviert durch die Tatsache, dass Lüders als Versorger seiner Familie unter großem Druck steht, versucht er die Situation für seinen eigenen Vorteil auszunutzen und gerät dadurch in eine sozial-emotionale Zwangssituation.

Nicht nur das Vertrauensverhältnis zwischen den zwei Männern, sondern auch zwischen Franz und der Witwe wurde gebrochen (S. 111 f.). Da Franz mehr oder minder selbst schuld an der Gesamtsituation ist, erscheint diese ihm umso katastrophaler.

- Brief der Witwe (S. 113)
- Vertrauenskonstellation(en) aufgelöst

Zu Binnenerzählung vom Kindstod (S. 114 f.):

Schilderung eines ‚fremden‘ Mannes und dessen Frau, welche den Verlust ihres, ursprünglich an Diphtherie erkrankten Sohnes erleben. → Arzt kommt zu spät, Genesung, Infekt, Tod

These: Es wird das Versagen einer Institution dargestellt, welcher man eigentlich *vertrauen* sollte, wobei der Mann – ein versehrter Kriegsveteran – dieses als Undank an seinem Dienst am Vaterland, sowie einer mangelnden Wertschätzung seiner erbrachten Leistungen im Krieg versteht.

Trotz der schweren Situation, in der sich das nicht konkreter beschriebene Ehepaar befindet, wird die Gesamtsituation durch die Begegnung zwischen dem Mann und dem Arzt legitimiert. Dieser bringt Verständnis für den Arzt seines Sohnes auf, denn er sei auch nicht mehr der jüngste und müsse unaufhaltsam arbeiten.²

Gleichzeitiger Einblick in die hiesige soziale Schicht, sowie die vertraute Beziehung zwischen den Eheleuten, welche im Rahmen der Trauerbewältigung Bohnenkaffee (Luxusgut) trinken.

These: Die Binnenerzählung ist eine Variante zu Lüders' eigener Geschichte.

- Erzählung postuliert ein Weitermachen des Ehepaars, trotz des schweren Verlusts
- Lüders wählt den falschen Weg: Hintergehen seines vermeintlichen Freundes; Raub

² Vgl. Döblin: Alexanderplatz, S. 115.